

Die drei Künstlerinnen der Ausstellung **around painting** teilen in ihren Arbeiten eine elementare „Bildstruktur“, die sich durch Farbschichtungen kennzeichnet. Darüber hinaus erweitert jede der künstlerischen Positionen auf ihre Weise eine dem traditionellen Malereibegriff innewohnende Zweidimensionalität des Bildträgers.

Anne Kaminskys (1971, Nyköbing / Dänemark) meist großformatige Ölgemälde entstehen durch Schichtungen von Farbe, in einem flächigen Farbauftrag und in Formen. So entstehen Perspektiven, die die Bildfläche in Farbräume übersetzen. Die Expressivität der Farbe stimuliert bei der Betrachtung der Bilder zunehmend Assoziationen, von figurativen Formen aber auch emotionalen Zuständen. Die Farbräume erweitern sich dadurch zu individuellen Stimmungsräumen, die sich für den Betrachter stetig neu definieren.

Franziska Hünig (1970, Dresden) schichtet Bahnen aus Werbeplänen, die sie auf der unbedruckten Seite in einem abstrakt- expressiven Stil mit Neon-Acrylfarben bemalt. Oftmals erweitert sie diese Farbkompositionen in den Raum, durch Faltung des Materials zu Installationen oder Skulpturen. In der flächigen Anordnung der Farbbahnen entsteht eine Wahrnehmung von Perspektive dort, wo die bedruckte Seite der Werbeplänen zum Vorschein kommt. Diese fotografischen Fragmente führen Linien oder real erkennbaren Strukturen, wie eine Wasseroberfläche, in die Komposition mit ein und öffnen diese durch entstehende Architekturbezüge in den realen Raum.

Die meist großformatigen Arbeiten von **Sarah Loibl** (1987, München) gewinnen eine Räumlichkeit durch die Transparenz des Bildträgers (Gaze/ Glas). Sichtbar bleibt die Wand und auch gelegentliche Schichtung von mehreren Bildträgern hintereinander. Diese Methode und die Installation der Arbeiten durch Anlehnung an die Wand, öffnet die Malerei in den Raum und suggeriert eine Flüchtigkeit: Ist das die Endposition der Arbeiten im Raum? Und gibt die Kombination der Einzelbilder in Anlehnung an Eadweard Muybridges *Studies in Motion* einen Bewegungsablauf zu erkennen? Bei Loibl zitieren die Malereien Bewegungsabläufe von Körperfragmenten, die die Künstlerin zum Beispiel während einer Tanzperformance beobachtet und auf-gezeichnet hat.

Daniela von Damaros